

24./VII. 1915

Invalidenversorgung und innere
Kolonisation.



Nach 1 Mart
bei täglicher
schen Schug-
35 Pfennig.
10 Pfennig.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle und sämtl. Vermittler entgegen.
Grundpreis der 6gespalt. Kleinzeile oder deren Raum im Morgen-
blatt 60 Pfennig (Stellengefuche 30 Pfg.) die Zeile, im Abendblatt
75 Pfennig die Zeile. Reklamen: Die 3gespaltene Zeile 2,50 M.
Verlag der Täglichen Rundschau G. m. b. H. in Berlin SW. 68.

35. Jahrgang

n in Galizien.

den Dörfern Koropek und Kosmerzin ist der Feind gleichfalls auf dem Rückzuge.

Bei Zozawa und der Stadt Zalesczynki hält sich der Feind in der letzten Verteidigung hinter seinen Drahtverhauen in der Nähe des Dnjestr. In der Nacht zum 21. Juni wurden die Dörfer Balamutowka, Rjawentzj und Gromelzin, welche während des heftigen Kampfes mehrfach den Besitzer gewechselt hatten, durch einen neuen Ansturm von uns genommen. Wir machten ungefähr 1000 Gefangene, darunter den Kommandanten der 42. Honvedbrigade, und erbeuteten viele Maschinengewehre.

Invalidenversorgung und innere Kolonisation.

Der entschiedene Wille des ganzen deutschen Volkes, für die Brüder, die draußen im Felde gebütet oder sonst mehr oder weniger Schaden an ihrer Gesundheit gelitten haben, in ausreichender und würdiger Weise zu sorgen, bekundet sich recht zeitgemäß in anregenden Vorschlägen, wie über die reichsgesetzlichen geldlichen Leistungen hinaus die Arbeitsfreudigkeit und Erwerbsmöglichkeit unserer Invaliden in angemessenem Umfange gefördert werden können. Nichts konnte näher liegen als der Gedanke, sie im Sinne einer gesunden Bevölkerungs- und zugleich Agrarpolitik auf dem Lande anzusiedeln. Unleugbar ist die Mehrheit der Invaliden von dem Wunsche beseelt, auf eigener Scholle die verbliebene Arbeitskraft zu werten, ist es doch erwiesen, daß etwa 60 v. H. unserer Kämpfer auf dem Lande geboren und großenteils nur deshalb in die Städte und Industriebezirke abgewandert sind, weil sich ihnen keine Aussichten auf wirtschaftliche Unabhängigkeit eröffneten. Der Weltkrieg hat darin Wandel geschaffen. Gemeinnützige Landgesellschaften und Kommunalverbände haben unserer Volkswirtschaft unschätzbare Dienste erwiesen, indem weite Flächen Ded- und Moorland einer intensiven Bebauung mit Früchten aller Art erschlossen sind und der dringend benötigten Mehrung der bäuerlichen Bevölkerung in äußerst wirksamer Weise Vorschub leisteten. Um zu ermessen, welche reichen Schätze durch die Moor- und Dedlandkultur für Deutschlands Wohlfahrt gewonnen werden, sei bemerkt, daß bereits bei der letzten Frühjahrsbestellung ein Zuwachs von rund 300 000 Morgen Ackerfläche in Rechnung gestellt werden konnte. In der am 24. Februar d. J. stattgefundenen Hauptversammlung des Vereins zur Förderung der Moorkultur konnte der Unterstaatssekretär des Landwirtschaftsministeriums mitteilen, daß binnen kurzem mehr als 100 000 Kriegsgefangene in der Moorkultur beschäftigt sein würden. Inzwischen haben wir erfahren, daß je ein Arbeiter monatlich etwas mehr als einen Morgen anbaufähig macht. Danach wäre also mit einer monatlichen Vermehrung unserer Ackerfläche um etwa 120 000 Morgen zu rechnen oder innerhalb Jahresfrist mit einem Zuwachs von 1 440 000 Morgen. Eine solche Fläche würde ausreichen, um 40 000 Invalide anzusiedeln, wenn man der einzelnen Ansiedlungsstelle durchschnittlich etwa 30 Morgen zuteilt. Damit soll aber keineswegs eine völlige gleichmäßige Einteilung befürwortet werden; vielmehr wird man verschiedene Besitzgrößen schaffen müssen, um der Leistungsfähigkeit der Ansiedler sowie dem Arbeiter-, Handwerkerbedürfnis usw. Rechnung zu tragen.

Wie groß die Zahl der Bewerber um solche Ansiedlungsstellen sein wird, ist zurzeit noch nicht abzusehen. In erster Linie würden vom Lande stammende verheiratete Kriegsinvaliden berücksichtigt werden müssen. Es dürfte aber wohl in Erwägung zu ziehen sein, ob geschlossene Invalidenkolonien zu bilden sein. Geheimrat Delius-Hannover befürwortet im neuesten Heft des „Archivs für innere Kolonisation“ eine zweckmäßige Verteilung der Invalidenstellen, und Magistratsrat Wölbling-Berlin will in derselben Zeitschrift für die Ansiedlung nicht nur die Unterlassen des Reichsheeres, der Marine und Schutztruppen, sondern auch die Offiziere herangezogen wissen, weil bei diesen infolge größerer Renten und häufiger vorhandenen Privatvermögens die wirtschaftliche Durchführung der Ansiedlung besondere Erfolge verspricht — zweifellos ein recht beachtenswerter Gedanke namentlich auch im Hinblick auf Zweckmäßigkeit von